drückung der Werktätigen und die imperialistische Expansion durchzuführen. Die Herausbildung des staatsmonopolistischen Kapitalismus begann in Deutschland bereits vor dem ersten Weltkrieg. Nach dem zweiten Weltkrieg ging in Westdeutschland und den anderen kapitalistischen Ländern die Konzentration der Produktion und des Kapitals, die Monopolisierung, äußerst rasch vor sich. Dazu trug besonders die Militarisierung und Aufrüstung bei. Der staatsmonopolistische Kapitalismus vereint auch in Westdeutschland die Macht der Monopole und die Macht des Staates in einem einheitlichen Apparat. Über den Staatshaushalt, mit Hilfe von Staatsunternehmen, Staatsbanken usw., eignen sich die Monopole Jahr für Jahr bereits mehr als die Hälfte des Nationaleinkommens an. Die Verschmelzung der Macht der Monopole mit der Macht des westdeutschen Staatsapparats liegt vor allem im Interesse der Rüstungskonzerne und dient der Militarisierung der Wirtschaft sowie des gesamten gesellschaftlichen Lebens. Internationale staatsmonopolistische Organisationen, wie die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die Montanunion und andere, sind die entscheidenden Instrumente, um die Herrschaft der mächtigsten Monopole im internationalen Maßstab auszudehnen und ihre neokolonialistischen Bestrebungen zu verwirklichen.

In Deutschland trug der Imperialismus von Anfang an besonders reaktionäre und aggressive Züge. Durch das Bündnis mit dem reaktionären Junkertum und durch den frühzeitigen Übergang zum staatsmonopolistischen Kapitalismus schuf sich die deutsche Monopolbourgeoisie eine Basis für ihre aggressive Politik, für die Militarisierung, für die Unterdrückung der Arbeiterbewegung und aller demokratischen Kräfte. Der Imperialismus ist die Verneinung der Demokratie, ist Reaktion auf der ganzen Linie.

Ein wesentliches Merkmal des Imperialismus ist sein